

Wirtschafts Blatt



WIEN Federnschmücker will jetzt den US-Markt erobern
**Bunter Vogel tanzt auch
 am Wiener Opernball mit**

nheiten um. 9

ig aufwä

t schon
 len von
 sichten
 alles perfekt? Faktum ist jede
 österreichischen Unternehm
 sind geradezu sensationell.

**klein
 aber
 OHO!**

Modriger Geruch liegt in der Luft. Vollgestopft bis obenhin ist das kleine Geschäftslokal in Wien. Auf engstem Raum drängen sich riesige Fächer aus Straußenfedern, bunte Stolas, Hahnenfedern in allen Farben und Längen sowie ausgefallener Gefieder-Kopfschmuck.

Inmitten des scheinbaren Chaos: Norbert Tlusti, einziger Federnschmücker Österreichs. Exakter formuliert: Spezialist für die Zurichtung von Federschmuck. Opernballgäste stattet Tlusti ebenso mit einem bunten Feder-

kleid aus wie Theaterproduktionen, Travestieshows, die „Dancing Stars“ des ORF oder den Life Ball. Sein Nischen-dasein macht ihn konkurrenzlos. Da aber Werbemittel fehlen, ist Tlusti auf Mundpropaganda angewiesen: „So komme ich zu den meisten meiner Aufträge.“ Die aber, wie er hinzufügt, „nicht vom Himmel fallen“. Erst seit ein paar Jahren könne er von seinem Handwerk leben.

Gefertigt wird in einer winzigen Werkstatt. Tlusti ist auch ausgebildeter Schneider.

Globales Federvieh

Pfauenfedern bekommt er aus Indien, die von Fasanen aus China, Putenkiele aus Israel. Straußenfedern aus Namibia, einen kleinen Teil auch von heimischen Züchtern. „Heute werden nur mehr

Federn von Zuchttieren verwendet“, erklärt Tlusti. Zwischen drei und 20 € blättert er für eine Straußenfeder hin. Argusfasanfedern kosten rund 85 € pro Stück, weil sie außerordentlich selten sind. Tlusti kennt eine Züchterin in München, die ihn beliefert.

Zukunfts- und Wachstumschancen sieht der Kleinunternehmer am US-Markt: Kürzlich war er in New York, um der Metropolitan-Oper Straußenfedern als Hutverzierungen zu liefern. Der Auftrag war zwar klein und finanziell völlig unbedeutend, aber: „Ich hoffe, dass ich am riesigen amerikanischen Markt Fuß fassen kann.“ Tlusti kann sich zwar nicht vorstellen, dass es in Amerika nicht genug schräge Vögel seiner Art gibt – aber den Versuch ist es wohl allemal wert.

(baf)



Für den Kleinunternehmer **Norbert Tlusti** Federn lassen müssen nur Zuchttiere